Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 298. Freitag, den 21. December. 1883

Das Abonnement
auf die
„Thorner Zeitung"
für das I. Quartal 1884.

bitten wir rechtzeitig zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten 2,50 Mk., in Thorn bei der Expedition 2 Mk.

☞ Als besondere **Gratis-Prämie** erhalten unsere geehrten Abonnenten zu Neujahr einen eleganten **Kalender pro 1884** und werden den jetzt neu hinzutretenden Abonnenten die vom Tage der Abonnements-Anmeldung an bis zum Beginn des neuen Quartals erscheinenden Nummern der „Thorner Zeitung" **gratis** geliefert.

Für Kulmsee und Umgegend nimmt Herr **L. H. Gotthilf** in Kulmsee Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung".

Gedenktage.
21. December.

1688: Geburt des Cardinals Charles Thomas Mailard de Tournon in Turin.

1773: Geburt des Generals Charles Murray Grafen Cathcart früher Lord Greenock.

1788: Geburt des Theologen Daniel Georg Konrad von Cölln in Oerlinghausen.

1813: Blockade von Hamburg.

1870: Ausfall aus Paris gegen das Garde-Corps bei Bourget siegreich zurückgeschlagen. Tours mit Granaten beworfen.

Die neuen Steuervorlagen.

Dem Abgeordnetenhause sind vorgestern die beiden Gesetzentwürfe betr. die Einkommensteuer und betr. die Einführung einer Capitalrentensteuer zugegangen. Der erstere vereinigt in sich die Bestimmungen, welche früher in den Gesetzen über die Classen- und classificirte Einkommensteuer niedergelegt waren, modificirt sie, fügt ihnen neue hinzu und hebt demgemäß in seinen letzten Paragraphen diese Gesetze und das Gesetz vom 16. Juli 1880 betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen auf.

Der Einkommensteuer-Gesetzentwurf enthält 54 Paragraphen und zerfällt in 10 Hauptabschnitte, von denen behandeln:

Der erste die Steuerpflicht. Unter dieser werden subsumirt die subjective Steuerpflicht physischer Personen, Actiengesellschaften, und bedingt Steuerpflichtiger und Steuerbefreiungen. Ferner die objective Steuerpflicht; sie umfaßt die allgemeinen Grundsätze bezüglich der Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens, das Einkommen aus Capitalvermögen, das Einkommen aus Grundvermögen, das Einkommen aus Handel, Gewerbe und Pachtungen, gemeinsame Vorschriften bezüglich der Feststellung des Einkommens aus Grundbesitz, Gewerbe und Pachtungen, Einkommen aus persönlicher Arbeit, gewinnbringender Beschäftigung, Rechten auf periodische Hebungen und das Einkommen der Actiengesellschaften.

Der zweite Hauptabschnitt betrifft die Steuersätze und zwar 1) Steuertarif, nach welchem die Einkommensteuer bei einem Jahreseinkommen von mehr als 10,000 Mk. jährlich 3 Mk. für je 100 Mk. betragen soll. Die Steuersätze für Jahreseinkommen unter 10 000 Mk werden so geregelt, daß Einkommen von 10,000 Mk. abwärts bis 9000 Mk. 2,90 Mk., bis 8000 Mk., 2,80 Mk., bis 7000 Mk., 2,70 Mk., bis 6000 Mk., 2,60 Mk. pro 100 Mk. jährlichen Einkommens zahlen. Von hier ab, bis 3600 Mk. ermäßigt sich der Steuersatz um je 10 Pfennig für je 600 Mk. weniger Einkommen, von 3600 Mk. bis 2400 Mk. ermäßigt sich der Steuersatz abermals um 10 Pfennige für je 300 Mk., von 2400 M. bis 1600 M. ermäßigt sich der Steuersatz wieder um je 10 Pfennige für je 200 Mk. und von 1600 Mk. bis 1200 Mk. fällt er um denselben Betrag für je 100 M., so daß er für das Einkommen von 1300 bis 1200 Mk. 1 Mk. beträgt, während Einkommen unter 1200 Mk. steuerfrei bleiben. In der Ermäßigung der Steuersätze ist vorgesehen, daß Steuerpflichtigen von einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 1800 Mk. eine Ermäßigung bis zum gänzlichen Erlasse der Steuer und Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von 1800 Mark und nicht mehr als 9000 Mk. eine Ermäßigung bis auf die Hälfte der hier angegebenen Steuersätze gewährt werden kann.

Der dritte Hauptabschnitt betrifft das Verfahren bei der Veranlagung der Einkommensteuer, enthält Bestimmungen, welche betreffen den Ort der Veranlagung, die Vorbereitung derselben, die Veranlagung, die Rechtsmittel (Berufung und Cassationsbeschwerden), die Geschäftsordnung der Commissionen und die Beaufsichtigung und Leitung der Veranlagung. Im Großen und Ganzen decken sich diese Bestimmungen mit den in den früheren auf Klassen- und klassificirte Einkommensteuer bezüglichen Gesetzen, nur sind dieselben präciser und der Neuregelung der Einkommensteuer angemessen gefaßt.

Die Abschnitte von 4—10 betreffen die Steuerperiode, Steuererhebung, Strafbestimmungen, Kosten, Competenzvorschriften, Heranziehung der befreiten Steuerpflichtigen zu den Communallasten, sowie Regelung des Wahlrechts derselben und endlich die Schlußbestimmungen, betreffend das Inkrafttreten des Gesetzes.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Capitalrentensteuer, besteht aus 13 Paragraphen, von denen 1 bis 4 den Gegenstand der Steuer, 5 bis 6 die Steuersätze, 7 bis 8 die steuerpflichtigen Personen, 9 bis 12 das Verfahren und 13 die Schlußbestimmungen behandeln. Die Steuer beträgt bei Einkommen von mehr als 10,000 Mk. je 2 Mk für 100 Mk. Rente und fällt dann von 10,000 Mk. abwärts bis 6000 Mk. um je 10 Pfg. pro 1000 Mk weniger Einkommen, von 6000 Mk. bis 1800 Mk. um je 10 Pf. pro 600 Mk weniger Einkommen, von 1800 Mk. bis 600 Mk. um je 10 Pf. pro 300 Mk. weniger Einkommen.

Beide vorstehende Gesetze sollen am 1. April 1885 in Kraft treten. Die Motive sind sehr umfangreiche und mit vielen Zahlen belegt. Ihnen beigefügt sind vier Anlagen, von denen die eine die Nachweisung der wegen Klassensteuerrückstände in der Zeit vom 1. October 1882 bis ultimo September 1883 erfolgten Zwangsvollstreckungen und Mahnungen enthält, die zweite eine Nachweisung der pro 1883/84 zur Klassensteuer veranlagten Einzelsteuernden nach den Stufen gesondert umfaßt, die dritte eine Vergleichung der bisherigen Steuersätze mit den im neuen Gesetze vorgeschlagenen und die vierte eine vergleichende Berechnung des jetzigen Ertrages der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer und des voraussichtlichen Ertrages nach den Sätzen des Entwurfes enthält.

Insgesammt beläuft sich der Steuerbetrag nach dem Gesetz vom 26. März 1883 bei der Einkommensteuer auf 35 730 702 Mk., Klassensteuer 22 313 868 Mk.

Der Steuerbetrag nach dem Tarif des Entwurfs unter Zugrundlegung des Mittels des Einkommens berechnet, beläuft sich für die Einkommensteuer auf 34 854 842 Mk. 40 Pf. und für die Klassensteuer 16 922 995 Mk. 20 Pf., zusammen 51 777 837 Mk. 60 Pf.; im Ganzen ergiebt sich also ein Minus von 6 266 733 Mk 15 Pf., wovon auf den Klassensteuerausfall in der dritten und vierten Stufe 5 390 873 Mk. 55 Pf. entfallen.

Bei der Capitalrentensteuer ist auf Grund der allerdings nicht ganz sicheren bisher stattgehabten Erhebungen angenommen, daß das in Betracht kommende Renteneinkommen etwa 494 400 000 Mark beträgt. Da die Rentensteuer mit ½ pCt. beginnt und erst bei Einkommen von mehr als 10000 Mk. 2 pCt. erreicht, so dürften etwa 1,25 pCt. als der durchschnittliche Steuersatz angenommen werden können, und würde demnach die Capitalrentensteuer unter Zugrundlegung eines Renteneinkommens von 494 400 000 Mark einen Ertrag von 6 180 000 Mark ergeben. Da der Ausfall, soweit sich derselbe im Voraus schätzen läßt, wie oben ausgeführt ca. 6 267 000 Mark betragen würde, so würde derselbe durch die Capitalrentensteuer ungefähr gedeckt werden.

Unter falscher Flagge.
Roman aus der Pariser Gesellschaft von
21.) **J. Hohenfeld.**

XVII.

„Was ist geschehen, gnädige Comtesse?" rief Jeannette bestürzt aus, nachdem sich die Thür hinter dem alten Grafen geschlossen hatte. „Sie sehen aus wie der Tod! Was ist vorgefallen? Sind Sie krank?"

Die Tochter des Grafen von Chatrois entledigte sich schnell ihrer glänzenden Toilette; sie glaubte ersticken zu müssen. Dann sank sie bleich und zitternd auf einen Sessel nieder, den Jeannette ihr vor den Kamin gerollt hatte.

„Sie war da heute Abend," stieß sie abgebrochen hervor, „sie war da mit dem alten Marquis de Vigny! Die Taube in den Krallen des Geiers! Welches grausame Geschick hat sie zu ihm geführt! Wir sind verloren — rettungslos verloren!"

„Wer war bei dem alten Marquis, gnädige Comtesse?" fragte Jeannette athemlos.

„Giralda, meine Tochter — mein unschuldiges Kind! O, barmherziger Himmel! Die Hand der Tochter soll des Vaters Verderben herbeiführen."

„Fräulein Giralda bei dem alten Marquis de Vigny!" rief Jeannette aus. „Allgütiger Gott!"

„Jeannette," sprach die Comtesse, am ganzen Körper zitternd. „Ich muß meine Tochter sprechen. Ich muß wissen, was sie ihm bisher gesagt hat. Sie weiß allerdings sehr wenig von der Wahrheit, doch ist es möglich, daß sie uns verrathen hat, wenn sie unter dem Eindrucke dieser unerwarteten Begegnung mit ihrer Mutter nicht im Stande ist, ihre Gefühle zu verbergen! Der alte Marquis ist sehr argwöhnisch. Er wird sie befragt, sie wird ihm Alles gesagt haben. Jetzt, zu dieser Stunde, wird er bereits von ihr wissen, daß ich ihre Mutter — die Schauspielerin — bin! Wie lange wird es dauern, wenn er in ihre Augen blickt, um ihm zu offenbaren, wer ihr Vater ist. Sie hat Armand's Augen! Mein armer, armer Gatte!"

„Wie wollen Sie es anfangen, Giralda zu sehen, gnädige Comtesse?" fragte Jeannette ängstlich, ihr ganzes Sinnen auf eine solche Möglichkeit concentrirend.

„Graf Eugen erzählte mir auf dem Wege nach dem Theater, daß sein Onkel, der Marquis de Vigny, heute in Paris angekommen sei. Zufällig nannte er mir auch das Hotel, wo er abgestiegen. Dahin muß ich gehen, Jeannette. Ich muß Giralda in ihrem Zimmer sprechen, wenn sie nach Hause zurückkehrt. Es wird mir nicht schwer fallen, eine geheime Unterredung mit ihr zu erlangen. Sollte sie dem Marquis irgend Etwas mitgetheilt haben, was uns verderben könnte, so muß mein Gemahl ohne Zögern Frankreich verlassen."

Die Comtesse sprang plötzlich auf und durchschritt das Zimmer, die Hände ringend. Qualvolle Gedanken waren es, die ihr das Haupt durchwirrten und ihr das Blut siedend heiß zum Herzen trieben.

Jeannette verfolgte sie unaufhaltsam mit den Augen. Sie suchte umsonst nach einem Trosteswort, das sie ihr sagen konnte.

Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen, welches plötzlich dadurch unterbrochen wurde, daß Jemand an die Thür klopfte.

„Es ist mein Vater," sagte die Comtesse. „Sage ihm, ich fühle mich besser. Ich kann ihn noch nicht sehen."

Jeannette eilte an die Thür und öffnete.

Ein Diener stand auf dem Corridor und reichte Gabrielens Vertrauten ein Stück Papier.

„Eine junge Dame wünscht die gnädige Comtesse zu sprechen," sagte er im Flüstertone. „Ich sagte ihr, daß meine Gebieterin krank sei, aber sie läßt sich nicht abweisen. Sie ist eine elegante, junge Dame, soviel habe ich wohl bemerkt, obgleich sie ihr Gesicht dicht verschleiert hält, Jeannette. Ich konnte ihr die Bitte nicht abschlagen, sie anzumelden."

„Meine Herrin kann heute Abend keinen Besuch empfangen," versetzte Jeannette. „Sage der jungen Dame, daß sie wiederkommen möge."

Die Comtesse hatte bei'm Kamin Platz genommen. Von dem geflüsterten Zwiegespräch draußen war ihr Nichts entgangen.

„Den Namen, Jeannette!" rief sie, ohne sich zu rühren.

Die Dienerin trat an sie heran und händigte ihr das Billet der Besucherin ein. Die Comtesse entfaltete es und las das deutlich geschriebene Wort „Giralda".

„Ich will die junge Dame sehen," gebot Gabriele, indem sie den Zettel in's Feuer warf. „Führe sie sogleich auf mein Zimmer."

Der Diener beeilte sich, zu gehorchen.

Eine Minute später vernahm man einen leichten Schritt auf dem Corridor und gleich darauf ließ sich ein zaghaftes Klopfen hören.

Jeannette eilte zum Empfang, um die Besucherin einzulassen und verschloß dann sofort die Thür wieder.

Es war eine schlanke, mädchenhafte Gestalt, die in's Zimmer trat; ihr Gesicht war dicht verhüllt.

Gabriele blickte auf. Die Angekommene schlug den Schleier zurück.

„Giralda!"

Von zwei Stimmen zugleich schallte dieser Name durch das Gemach.

Die Aufregung und die Erfahrungen dieses Abends hatten eine große Veränderung in dem Gesicht des jungen Mädchens hervorgebracht. Es war noch ebenso schön und lieblich, aber die Rosenwangen waren verblaßt, das fröhliche Lächeln war verschwunden. Ihre blauen Augen erglänzten in tiefstem Schwarz; um den kleinen Mund lag ein Zug von Trauer und das ganze kleine Gesichtchen sah so traurig aus, daß das Herz Gabrielens zu bluten begann.

Einen Augenblick lang sahen sich Beide wortlos an. Dann öffnete die Comtesse ihre Arme und mit einem Freudenschrei sank Giralda an ihrer Mutter Brust.

„Bist Du es wirklich, Mama?" rief sie, sich innig an Gabriele schmiegend. „Ich fürchtete einen furchtbaren Irrthum. O, meine liebe, liebe Mutter!"

Sie fing bitterlich zu weinen an.

Die Comtesse zog sie innig an ihr Herz. Sie strich ihr sanft über das Haar und tröstete sie mit zärtlichen Worten.

Alle vorherige Angst und aller Kummer schien die Comtesse plötzlich verlassen zu haben.

So vergingen Minuten, dann erhob Giralda das Antlitz und fragte mit vibrirender Stimme:

„Ach, Mutter, bist Du denn wirklich die Tochter des Grafen von Chatrois?"

„Ja, mein Kind", erwiderte die Comtesse.

„Und Du bist keine Schauspielerin? O, Mutter!"

„Doch, mein Kind, ich bin eine Schauspielerin! Freilich, ich spiele nicht auf der Bühne eines Theaters, aber nichtsdestoweniger bin ich doch eine Schauspielerin",

Preußischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

19. Sitzung vom 19. December 1883.

Am Ministertische: v. Bötticher.

Präs. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Der Bericht über die bisherige Ausführung von Bestimmungen verschiedener Gesetze über den Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat wird der Budgetcommission, die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres vom 1. April 1880/81 der Rechnungscommission überwiesen.

Sodann wird die zweite Berathung des Etats von 1884/85 fortgesetzt und zwar: Ministerium für Handel und Gewerbe.

Tit. 2a von Cap. 29 der Einnahmen: Gebühren für Revision von Dampfkesseln 244 000 M. beantragt die Budgetcommission zu streichen und außerdem die Annahme folgender Resolution:

„die Staatsregierung aufzufordern, im nächsten Jahre einen Plan über die in Aussicht genommene Neuorganisation des Dampfkesselrevisionswesens vorzulegen und dabei in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch weitere Ausbildung der Kesselrevisionsvereine, eventuell unter entsprechender Aenderung des Gesetzes vom 3. Mai 1872, der beabsichtigte Zweck besser erreicht werden kann".

Abg. Stengel als Referent der Budgetcommission führt zur Begründung des Antrages aus, daß die Commission sich nicht mit dem Vorschlage der Regierung einverstanden erklären könne, das Revisionswesen für Dampfmaschinen von den Kreisbaubeamten auf besonders zu diesem Zwecke zu ernennende Maschinentechniker übergeben zu lassen, eventuell unter entsprechender Aenderung des Gesetzes vom 3. Mai 1872, der beabsichtigte Zweck besser erreicht werden kann.

Geh. Rath Mosler bittet um Wiederherstellung der Etatsposition, indem er ausführt, daß bei der allgemeinen Umbildung der Baukreise die Staatsbaubeamten künftig nicht im Stande sein werden, neben den Geschäften ihres Hauptamtes die technisch = polizeiliche Ueberwachung des Dampfkesselbetriebes in ersprießlicher Weise vorzunehmen.

Abg. Hitze (Centrum) plaidirt für Uebertragung der Kesselrevisionen an die Fabrik=Inspectoren, deren Zahl er zu erhöhen bittet.

Minister v. Bötticher bittet den Vorredner, dessen große Verdienste um die Entwickelung unserer Industrie er anerkenne, von seinem Vorschlage Abstand nehmen zu wollen. Wenn die Regierung für die Reform unseres Fabrikinspectorenwesens einen bestimmten Plan noch nicht gefaßt habe, so liege das an dem Umstande, daß, wenn die sociale Reform auf dem Gebiete der Unfallversicherung zur Durchführung gelangen sollte, diese Seite der Thätigkeit der Gewerberäthe einen ganz anderen Character annehmen müsse. Die Gewerberäthe mit der Revision der Dampfkessel zu betrauen, sei aber um deshalb nicht angänglich, weil deren Zahl eine zu geringe, und weil die Aufgaben dieser Beamtenkategorie zu umfangreich sind. Es sei auch nicht opportun, wenn man diesen Beamten polizeiliche Executivgewalt für die Industrie beimessen wollte, man würde damit die ordentliche Polizei nicht wesentlich entlasten und der Industrie nicht sonderlich nützen. Die Urheberin des Planes, die Revisionen besonderen Technikern zu übertragen, sei nicht die Gewerbeverwaltung, sondern die Bauverwaltung, der allerdings jene rückhaltslos zugestimmt habe. Eine große Zahl von Baubeamten sei nicht mehr in der Lage, die Revision mit derjenigen Sicherheit ausführen zu können, die unbedingt nothwendig sei. Bei aller Anerkennung der Thätigkeit der Kesselrevisionen seien diese doch nicht im Stande, das ganze Revisionsgeschäft zu übernehmen, zumal dieselben die Revisionen zu dreimal höherem Preise ausführen, als die staatlichen Beamten. Er bitte deshalb, entweder dem Vorschlage der Regieruug wegen Schaffung neuer Organe sofort zuzustimmen oder die Sache noch einmal in der Commission eingehend zu erörtern, wozu das nöthige Material bereitwilligst zur Verfügung gestellt werden solle.

Abg. Dr. Huysen erklärt sich gegen den Antrag der Commission.

Auf den Antrag des Herrn Abg. Hitze beschließt das Haus die Rückverweisung dieses Titels nebst den übrigen einschlägigen Positionen des Etats an die Budgetcommission.

Der Rest des Etats wird nach unwesentlicher Debatte ebenfalls bewilligt.

Es folgt der Etat des „Staatsanzeigers" (Einnahme 500 350 Mark, Ausgaben 452 310 M.).

Abg Rickert führt Klage über die in dem „Staatsanzeiger" veröffentlichten Zeitungsstimmen, in denen er die nothwendige Rücksichtnahme auf die Mitglieder des Hauses vermißt. Er sei von der „Nordd. Allg. Ztg." einst als Autor eines Artikels in der „Danziger Ztg." bezeichnet worden, den er nicht geschrieben hatte. Trotzdem er erklärte, daß er der Autor nicht sei, wurde in den Spalten der officiösen Presse diese Erklärung todtgeschwiegen.

Geh. Rath v. Kurowski erklärt, daß die Redaction des „Staatsanzeigers" mit der größten Bereitwilligkeit jede Berichtigung aufnehme.

Abg. Dr. Windthorst wünscht, daß im „Staatsanzeiger" Politik überhaupt nicht getrieben werden möge und giebt dem Abg. Rickert den Rath, es ganz ebenso zu machen, wie er, der weder auf die Anzapfungen der officiellen noch der officiösen, noch der liberalen Presse reagire. (Heiterkeit). Auch hier sich zu beklagen, sei zwecklos, es verlaufe doch Alles im Sande.

Der Etat wird genehmigt, ebenso die Etats der auswärtigen Angelegenheiten, der Landesvermessung und des Kriegsministeriums, darunter die Position von 487 500 Mk. zum Ankauf der Waffensammlung des Prinzen Karl.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung, Dienstag, 8. Januar 1884. Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung (Etats der directen, der indirecten Steuern und der allgemeinen Finanz=Verwaltung.)

Tagesschau.

Der **Besuch des Kronprinzen beim Papste** hat am Dienstag stattgefunden; über die Einzelheiten berichten wir weiter unten. Die Aeußerlichkeiten waren schon im Voraus festgestellt; dabei ist das Wohlwollen, an welches die „Germania" appellirte, dem Papste gegenüber durchaus bewährt worden, indem man auch der kleinlichsten Empfindlichkeit desselben gegenüber dem italienischen Nationalstaate Rechnung trug; nicht vom Quirinal, sondern von der Wohnung des Botschafters v. Keudell aus ist der Kronprinz, und zwar in einem Wagen des preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Herrn v. Schlözer, nach dem Vatican gefahren.

Veränderungen und Beförderungen in den höchsten **militärischen Chargen** bilden den stehenden Unterhaltungsstoff in militärischen Kreisen Berlins. Die dabei verbreiteten Angaben beruhen meist auf Vermuthungen. Es sei dahingestellt, ob die neuesten Ausstreuungen nach dieser Richtung hin mehr Glauben verdienen, als ihre Vorgänger. Danach wollte der commandirende General des 8. Armee=Corps (Reinprovinz), General der Infanterie von Thiele, seinen Abschied nehmen, und es sollte General-Lieutenant Freiherr de Loë, General=Adjutant des Kaisers und augenblicklich Begleiter des Kronprinzen in Italien, zu seinem Nachfolger bestimmt sein.

Laut Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, v. Bötticher, vom 17. d. Mts. ist für **die deutsche Einfuhr nach der Türkei** an Stelle des in Ausführung des Art. 16 des Handelsvertrages zwischen dem deutschen Zollverein und der Türkei vom 20. März 1862 vereinbarten türkischen Zolltarifs, dessen Revision beantragt worden ist, bis zur Vereinbarung eines neuen Zolltarifs wieder der in Art. 5 des genannten Vertrages vereinbarte allgemeine achtprocentige Werthzoll getreten.

Die letzte **„Provinzial-Correspondenz"** ist ausschließlich der Vertheidigung des Minister v. Puttkamer gewidmet

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde am Dienstag der tröstliche Nachweis geführt, daß in der neuesten Zeit eine bemerkliche **Abnahme der Verbrechen** stattgefunden hat, sowohl der Eigenthums- als der Sittlichkeitsverbrechen, nicht minder des Vagabundirens. Die Abnahme der Eigenthumsverbrechens ist die Folge der verbesserten Nahrungsverhältnisse, des steigenden Volkswohlstandes; diejenige der Sittlichkeitsverbrechen die Folge des Sichbesinnens des deutschen Volkscharakters auf sein besseres Selbst, des ernsten sittlichen Zuges, der durch unser ganzes Volk geht. Gegenüber den Seufzern nach Wiederkehr der „alten guten Zeit" und den Klagen über die grobmaterialistische Zeitrichtung bietet die Abnahme der Verbrechen, d. i. die Zunahme der Sittlichkeit einen erquickenden Lichtpunkt.

Zwischen der **Fortschrittspartei und Liberalen Vereinigung** hat ein enger Zusammenschluß stattgefunden, welcher den auf beiden Seiten geäußerten Wünschen entspricht. Es handelt sich um eine Art von Cartelverhältniß, das sich bei den nächsten Reichstagswahlen practisch zeigen soll Die Annäherung ist auf Anregung der Herren Eugen Richter, Hänel, Virchow &c. erfolgt. Was man von einer Verschmelzung der beiden Fractionen erzählt, schießt dagegen über das Ziel hinaus.

Der **Abg. Eugen Richter** schrieb an die „Voss. Ztg.": „Es haben in Bezug auf die nächsten Reichstagswahlen weitere Verhandlungen zwischen der Fortschrittspartei und der Secessionistenpartei bisher nicht stattgefuuden. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß dasselbe freundliche Verhältniß zwischen beiden Parteien, welches 1881 obgewaltet hat, auch 1884 bei den Wahlen wieder maßgebend sein wird."

Zum ersten Mal seit Coburg steht, traf am 16. December daselbst ein **japanesischer Gesandter**, Jushii Sinzo Aoki, ein und noch dazu „in besonderer Mission". Er bat um eine Audienz bei dem Herzog und überbrachte ihm einen eigenhändigen Brief seines Kaisers und das Großkreuz des neugestifteten Chrysanthemum=Ordens. Der Herzog legte den Orden an und lud Jushii Sinzo Aoki nebst seinem Secretär Riunoske Niwa zur Tafel.

Aus **London** wird telegraphirt: Wie die „Pall Mall Gazette" meldet, sind in Folge der Nachricht, daß mehrere Mitglieder der Partei der sogenannten „Unüberwindlichen" von Newyork nach England abgereist seien, außerordentliche Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit des Premier Gladstone in Hawarden getroffen worden. Mehrere Polizeiagenten sind in Hawarden stationirt. — Wie ferner nach telegraphischer Meldung verschiedene Londoner Abendblätter melden, sollen die Stadtbehörden gestern zwei Briefe erhalten haben, in welchen die Sprengung der Londoner Brücke und des Newgate=Gefängnisses angedroht wird. Die Brücke und das Gefängniß werden in Folge dessen streng bewacht

---

Zur Reise des deutschen Kronprinzen.

Rom, 18 Decbr Kurz nach 1 Uhr begab sich der Kronprinz nach dem Vatican, um den Papst zu besuchen Der Kronprinz saß mit dem Gesandten v. Schlözer in dem ersten Wagen, zwei geschlossene Landauer mit Gefolge folgten. Alle drei Wagen waren Zweispänner, Kutscher und Bedienung in schwarzer Livree mit der preußischen Cocarde, der Kronprinz und Gefolge in Uniform. Etwa 10 Minuten später trafen die Wagen auf dem Petersplatze ein und fuhren durch die Einfahrt zu dem Museum im Vatican. Der Kronprinz verließ mit seinem Gefolge den Wagen vor der zu den Gemächern des Papstes führenden Ehrentreppe. An den Eingängen zum Vatican befand sich eine große Menschenmenge, welche den Kronprinzen ehrerbietigst begrüßte. An der Ehrentreppe standen päpstliche Palast-Nobelgarden, ebenfalls in Gala Am Fuße der Treppe wurde der Kronprinz von dem Ceremonienmeister Cataldi empfangen, im Schweizersaal von dem Majordomus Teodoli sowie vom Kammerherrn Macht. Geleitet von den genannten Würdenträgern begab sich der Kronprinz nach den Gemächern des Papstes. Der heilige Vater kam dem Kronprinzen bis in das Vorzimmer entgegen und lud denselben zum Eintritt in sein Gemach ein. Nach einer etwa halbstündigen Unterredung stellte der Kronprinz dem Papste das Gefolge vor, welches außer dem Gesandten von Schlözer und dem Gesandtschaftssecretär aus sechs Personen bestand. Am Schluß des Besuchs bat der Kronprinz den Papst, die Bibliothek, die Museen des Vaticans und die Peterskirche kurz besichtigen zu dürfen. Nachdem der Kronprinz auch dem Cardinal Jacobini einen Besuch gemacht, verließ er 3½ Uhr den Vatican und begab sich direct nach dem Quirinal.

Provinzial-Nachrichten.

* **Thorn,** 2?. Decbr. Mit Rücksicht auf den mangelhaften Ausfall der diesjährigen Futter- und namentlich der Kartoffelernte in Ost- und Westpreußen, ist von der königlichen Eisenbahndirection in Bromberg eine Frachtermäßigung für den Bezug von russischem und rumänischem Mais in Aussicht genommen worden.

— **Kulm,** 18. Decbr. Gestern ist die Deputation, bestehend aus den Herren Landrath v. Stumpfeldt, Bürgermeister Kallweit und Rittergutsbesitzer Sieg=Raciniewo von hier nach Marienwerder gereist, um dort die Petition wegen Baues der Eisenbahnen Kulm=Fordon und Kornatowo Briesen dem Herrn Regierungspräsidenten v Massenbach behufs weiterer Befürwortung persönlich zu überreichen. („Krsbl.")

— **Marienburg,** 17. Decbr. Bei den Arbeiten im Hochschlosse hat man in dem Gewölbe des oberen Wehrganges einen interessanten Fund gemacht; man hat nämlich eine aus starkem Filz gefertigte Helmkappe aufgestöbert, welche in letzter Zeit augenscheinlich einer Marderfamilie als Nest gedient hat. An der Kappe sind noch die Lager der Metallschuppen erkenntlich, welche durch Broncedraht in Ringlagen befestigt waren. Weiter ist ein Schuh vorgefunden worden, der aus einem einzigen geschickt geflochtenen Riemen besteht.

* **Aus Ostpreußen,** 18. Decbr. Eine General-Versammlung der Actionäre der Tilsit=Insterburger Eisenbahn hat, wie uns zuverlässig gemeldet wird, heute die Verstaatlichung der Bahn angenommen.

— **Bromberg,** 18 Decbr. Die Pflege des Wildes, das in unserer Gegend mehr als decimirt ist, lassen sich in neuerer Zeit die Großgrundbesitzer erfreulicher Weise sehr angelegen sein. So hat der Majoratsherr von Alvensleben auf Ostrometzko eine Anzahl von Hirschen aus dem Wildpark des Fürsten Putbus auf Rügen angekauft, um dieselben in seinen Forsten auszusetzen. Die Thiere sind von der Insel Rügen in Käfigen auf dem Seewege nach Stettin befördert worden und von dort aus mit der Bahn nach hier. Ein Theil der bestgepflegten Thiere kam gestern hier wohlbehalten an und wurde von Forstbeamten des Herrn v Alvensleben in Empfang genommen. („Ost Pr.")

Locales.

Thorn, den 20. December 1883.

— **Militärisches.** Aus der letzten Publication über Personal=Veränderungen in der Armee ist noch folgende Beförderung mitzutheilen: Kasten, Major vom Stabe des Ingenieur=Corps und Ingenieur=Officier vom Platz in Thorn zum Oberstlieutenant. — Ferner wurden befördert: der Vicefeldwebel Schöpperle vom 2. Bat. (Thorn) des 4. Ostpr. Landw.=Regts. Nr. 5 zum Secondelieut. der Landw.=Inf., der Secondelieut. Richter von der Landw.=Feld.=Art. des 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpr. Landw.=Regts. Nr. 5 zum Prem.=Lieutenant.

— **Stadtverordneten=Verhandlungen.** Am 19. Decbr. Zu Beginn der gestrigen Stadtverordneten=Sitzung, in welcher der Magistrat durch die Herren Bürgermeister Bender, Stadträthe Herren Rittler, Gessel und Rehberg vertreten war, erfolgte die Einführung der neu gewählten drei Ersatz=Stadtverordneten Herren K. Adolph, Kolleng und Kuttner. Herr Bürgermeister Bender übernahm die Verpflichtung dieser Herren und geschah dieselbe unter einer Ansprache, in welcher Herr Bürgermeister Bender die in's Collegium eintretenden Herren auf die Bedeutung und die Pflichten ihres Ehrenamtes aufmerksam machte, dann ihr Gelöbniß durch Handschlag entgegennehmend. Der Vorsitzende, Herr Prof. Böthke, begrüßte darauf die neuen Collegen im Namen der Versammlung und nahmen dann die Herren ihre Plätze ein.

„Mutter, Du warst einst die Verlobte des Armand de Vigny?"

„Ja, Giralda".

„Und jetzt bist Du die Verlobte des Grafen Eugen von Lamartin?" fragte das junge Mädchen furchtsamen Tones weiter, indem ihr eine heiße Röthe in's Antlitz stieg

„Ich bin nicht verlobt mit Graf Eugen, Giralda", antwortete die Comtesse ernst. „Wie ich erkenne, ist die Stunde gekommen, in der ich Dir einen Theil meines Geheimnisses vertrauen muß, obgleich ich es gern gesehen hätte, wenn Deine junge Seele noch nicht mit dieser Last beschwert worden wäre. Aber vorerst muß ich mit Dir über Dich selbst sprechen. Weshalb hast Du heimlicher Weise das Elternhaus verlassen, Giralda?"

„Mutter, ich hielt Dich für eine Schauspielerin. Ich wußte, daß Du mich nicht freiwillig gehen lassen würdest, deshalb ging ich geheim. Ich hielt es für meine Pflicht, Dir die Sorge für meine Zukunft abzunehmen".

Hastig brachte Giralda diese Antwort hervor, während ihre Augen im Zimmer hin- und herschweiften und ihr Erstaunen über die hier herrschende Eleganz und die reiche Toilette ihrer Mutter deutlich zum Ausdruck brachten.

„Ich will Deine Gründe gelten lassen, mein Kind", antwortete Gabriele, indem sie ihr Hut und Tuch abnahm, „aber trotz alledem handeltest Du nicht recht, Dich heimlich zu entfernen. Ungehorsam gegen die Eltern ist immer ein Unrecht. Ach, Giralda, wenn Du doch Vertrauen zu mir gehabt hättest, anstatt in die Welt hinauszugehen! Ich fürchte, daß Deine voreilige Handlung, so edel auch Dein Beweggrund dazu ist, Deinen Vater, Deine Brüder, Dich selbst und mich in's Verderben gestürzt hast!"

„Dich in's Verderben gestürzt, Mutter? Wie wäre das möglich?" rief Giralda erschreckt aus.

„Ehe ich es Dir erkläre, sage mir, wie Du in Marquis de Vigny's Haus gekommen bist!"

Giralda erzählte, wie sie, von dem Gedanken beseelt, den Ihrigen zu helfen, in den Tagesblättern nach einer passenden Stellung gesucht; wie sie die Aufforderung des Marquis de Vigny im „Petit Journal" gelesen und wie sie nächtlicher Weise und ganz allein sich auf die Reise nach dem Schlosse gemacht habe. Sie wiederholte, was der Wirth im Dorfe ihr mitgetheilt, sowie ihre erste Unterredung mit dem Marquis selbst; danach gab sie in kurzen Worten Auskunft über Das, was sie von der alten Haushälterin über Armand de Vigny gehört hatte.

„Ich habe das Zimmer inne, welches Graf Armand früher bewohnte, Mutter," sprach sie zagend, weil sie sich davor scheute, die Comtesse an ihren früheren Verlobten zu erinnern. „Sein Bild hängt an der Wand des Gemaches, das Bild eines jugendlich schönen Antlitzes. Ich wundere mich nicht darüber, daß Du ihn geliebt hast, Mutter!"

Gabriele seufzte tief auf. Dann fragte sie plötzlich:

„Hast Du mit dem Marquis über Armand gesprochen?"

„Ja, Mutter! Er wurde sehr heftig und sagte, daß, wenn Armand noch lebte, wie Madame Roger glaubt, er ihn über die ganze Erde verfolgen lassen würde, bis er seiner habhaft geworden und ihn der gerechten Strafe überliefert hätte. Er wurde fast rasend vor Wuth bei der Erinnerung an das Geschehene und wer kann es ihm verargen, Mutter, wenn man bedenkt, wie sehr er Graf Armand geliebt und in welcher Weise derselbe seine Liebe ihm vergolten hat? Ich bemitleide ihn tief, den armen, alten Mann! Ich liebe ihn —"

Gabriele stieß ihre Tochter von sich mit einer Geberde des Schreckens.

„Du liebst ihn, unseren Feind?" rief sie aus. Wie ein Schauder durchrieselte es sie mit Eiseskälte. „Du liebst ihn, den Mann, der Alles aufbieten würde, um uns zu verderben, wenn er Alles wüßte?"

„Ich begreife Dich nicht, Mutter! Der Marquis sprach mit großer Bewunderung von Dir, sobald er der Comtesse Gabriele von Chatrois erwähnte. Er liebt mich bereits. Weshalb sollte er uns verderben wollen?"

„Weshalb? Mädchen, ahnst Du denn nicht die Wahrheit?" rief die Comtesse in heftigster Aufregung aus. „Er ist Dein — unser Aller Feind, denn Dein Vater — mein Gemahl — ist kein Anderer als Armand de Vigny!"

Das junge Mädchen stieß einen Schrei aus und trat entsetzt, wie vor einer Enscheinung, einen Schritt zurück.

(Fortsetzung folgt)

In die Berathung eingetreten, erledigte die Versammluug in meist raschem Gang die 25 Positionen der Tagesordnung, von denen über eine (Antrag auf Bewilligung von Reisekosten und Diäten für eine in Angelegenheiten der Fortbildungsschule unternommene Dienstreise nach Berlin Breslau pp. im Betrage von 215 M. 47 Pf.) in geheimer Sitzung Beschluß gefaßt wurde. Der Berathung bis nächstens vorbehalten blieb nur die eine Position: Antrag auf Genehmigung zur Verlegung des jetzigen Viehmarktes in die Nähe des städtischen Schlachthauses.

Zur Debatte gaben nur vier Gegenstande Anlaß: 1) der Antrag auf Bewilligung der Kosten für den Ausbau von 4 Schulzimmern im Knabenschulgebäude, Anschaffung von Subsellien und Bau eines Retiradengebäudes im Betrage von zusammen 2915 Mark; 2) der Antrag auf Prolongation des Vertrages mit dem Tischlermeister Körner über die Lieferung der Särge für verstorbene arme Personen pro 1 April 1884/7; 3) der Antrag auf Genehmigung zur Anstellung eines Zeichnenlehrers an den städtischen Schulen pp.: 4) der Antrag auf Genehmigung zur Anstellung zweier Thurmwächter und Aufstellung einer elektrischen Leitung mit Telephon nach dem Rathhausthurme.

Die Vorlage betreffs der Knabenschule erörterte die Veränderungen, welche dort vorgenommen werden sollen. Außer der Einrichtung für Schulzimmer ist projectirt, im Lichthofe nach der Gerstenstraße hin eine Retirade mit 12 Kübeln einzurichten, der Umbau der Hauptretirade dagegen ist vorläufig verschoben. Herr **Borkowski** fragte nun an, ob nicht die Entwässerung des Spielhofes mit in den Plan einbezogen sei? Ferner führte Herr Borkowski aus, es sei höchst nothwendig, an eine Besserung auf dem Spielhofe zu denken, denn dieser sei so verschmutzt, daß er nicht Spielplatz zu nennen sei, man müsse nur sehen, wie die Kinder, wenn sie proper zur Schule geschickt worden, voller Schmutz wieder von dort kommen. Daran sei nur der schlechte Zustand des Hofes schuld. Herr Baurath **Rehberg** erwiderte, es sei allerdings an eine kleine Besserung gedacht und dafür im Kostenanschlage auch eine Summe unter dem Titel „Insgemein" ausgeworfen, eine genügende Regulirung könne aber erst gelegentlich des Umbaues des Retiradengebäudes in Aussicht genommen werden, vorläufig müsse man es sich an einer neuen Kiesschüttung genügen lassen. — Es wurde darauf die Position genehmigt.

Bei dem Antrag auf Verlängerung des Vertrages mit Tischlermeister Körner monirte Herr **Schirmer**, diese Art der Vergebung von Arbeiten harmonire nicht mit dem Princip, die städtischen Arbeiten in Submission zu vergeben. — Herr Bürgermeister **Bender** erwiderte darauf, daß dem Vertrage mit Herrn Körner allerdings das Submissionsverfahren zu Grund liege, es scheine aber im Interesse der Verwaltung nicht räthlich, von neuem Submission auszuschreiben, denn billigere Uebernahme sei nach früheren Erfahrungen nicht zu erwarten, sondern eher eine Störung des jetzigen guten Verhältnisses bezüglich dieser Vergebung. Als dann Herr **Dietrich** sich Herrn Schirmer anschloß und das Verfahren des Fiscus als Muster hinstellte, erwiderte Herr Bürgermeister **Bender**, hierbei könne der Fiscus nicht gut als Muster dienen, der Fiscus müsse sich am rein bureaukratischen Betrieb halten, die städtische Verwaltung aber stehe zwischen Fiscus und Privatmann. Daher erkläre sich, daß zwar die städtische Verwaltung dem Handwerker sich nicht so nahe stellen könne, um bei jeder Vergebung die vortheilhafteste Verbindung zu gewinnen, aber sie könne sich doch näher stellen als der Fiscus und erkenne z. B. bezüglich Vergebung der Armen = Särge Vortheil darin, die bestehende Verbindung beizubehalten. — Nachdem noch die Ergebnisse der früheren Submission mitgetheilt, bei der Herr Körner bedeutend billiger als seine Concurrenten war, und Herr Bürgermeister Bender hervorgehoben, daß befriedigende Arbeit nicht billiger erwartet werden könne, wurde in der Abstimmung der Magistrats=Antrag angenommen, der Antrag Dietrich (Aufstellung des Princips submissionsweiser Vergebung) aber abgelehnt.

Betreffend die Anstellung eines Zeichnenlehrers referirte Herr Wolff Namens der Ausschüsse, daß nach der Magistratsvorlage als Zeichnenlehrer Herr Otto Peterson zu Berlin angestellt werden soll und zwar mit dem Gehalt von 1800 Mark, welches nach der für die Lehrer festgestellten Gehaltsscala auf 2400 M steigt, jedoch nicht eher zu steigen beginnt, bis die Hintermänner, welche jetzt Herr Peterson überspringen würde, denselben Gehaltssatz erreicht haben. Herr Peterson wurde dann als gut empfohlen und qualificirt beschrieben, worauf der Referent, Herr **Wolff**, im Namen der Ausschüsse den Magistratsantrag zur Genehmigung empfahl und denselben damit begründete, daß die Errichtung der Fortbildungsschule ohne tüchtigen Zeichnenlehrer undenkbar sei; die Bürgerschule wird zum größten Theil von Schülern besucht, die sich dem Handwerke widmen, welches heutzutage unumgänglich erfordert, daß ein Handwerker auch gründlichen Unterricht im Fachzeichnen erhalten hat. Herr Peterson ist eine vorzüglich empfohlene Kraft und nicht nur Zeichnenlehrer sondern auch als Bautechniker ausgebildet. Nach persönlicher Unterhandlung mit dem Herrn Oberbürgermeister hat Herr Peterson sich auch verpflichtet, in den Abendstunden und Sonntags Unterricht in der Fortbildungsschule zu ertheilen, er (der Referent) bitte deshalb, den Antrag des Magistrats, Herrn Peterson als Knabenmittelschullehrer, der in der Bürgerschule, höheren Töchterschule und Fortbildungsschule zu unterrichten verpflichtet, einzustellen. — Herr **Uebrick** erinnerte nun daran, daß dem Gymnasial=Zeichnenlehrer Herrn Przyrembel bei Anstellung seitens der Stadt die Zusage ertheilt worden sei, auch den Zeichnenunterricht an den Klassen der städtischen Schulen zu erhalten. Herr Uebrick meinte, Herrn Przyrembel sei damit ein Versprechen gegeben, dem man sich jetzt nicht entziehen könne und deshalb sei es bedenklich, einen andern Zeichnenlehrer anzustellen. — Herr Bürgermeister Bender erwiderte, daß die Stadt mit Herrn Przyrembel keinen Vertrag habe und Herr Przyrembel auch nicht in der Lage sei, die Zahl von Unterrichtsstunden zu ertheilen, welcher die Stadt jetzt bedürfe, die Qualification des Herrn Przyrembel sei wohl anzuerkennen, aber er habe bereits 26 Stunden am Gymnasium zu ertheilen und könne nicht noch 30 Stunden geben, deshalb sei ein besonderer städtischer Zeichnenlehrer nöthig. — Es folgten weitere Ausführungen des Herrn Uebrick, welcher auch beantragte, daß vor Anstellung des Herrn Peterson eine Verständigung mit Herrn Przyrembel angebahnt werde. Herr Bürgermeister Bender erwiderte nochmals und nahm dann Herr **Wolff** als Referent das Schlußwort, sich für die Ablehnung des Uebrick'schen Antrages erklärend: Derselbe sei insofern bedenklich, als er die Einrichtung der Fortbildungsschule in Frage stelle. Die Anstellung eines Zeichnenlehrers sei unbedingt erforderlich und bereits in früherer Sitzung principiell anerkannt worden. Im Handwerkerstand ist man mit den Absichten der Stadtverwaltung sehr einverstanden, weil ein Bedürfniß vorhanden. Ich bitte deshalb wiederholt, den Antrag des Magistrats und der Ausschüsse zu genehmigen. — In der Abstimmung fand sich für den Uebrick'schen Antrag gar keine Unterstützung, der Magistrats=Antrag wurde genehmigt. Gegen die Anstellung des Herrn Peterson wurde keine Einwendung erhoben. [Die Eröffnung der Fortbildungsschule ist für 1. April in Aussicht genommen, die Remuneration für den Zeichnen=Unterricht wird an die Stadtkasse vergütet und deckt theilweise das Gehalt des städtischen Lehrers.]

Beim Antrag auf Anstellung zweier Thurmwächter, meinte Herr **Schirmer**, es sei besser, einen elektrischen Glockenzug einzurichten, mittelst dessen die Feuerglocke von der Polizei = Wachtstube aus angeschlagen werden könne. Nach verschiedenen Einwänden gegen das zur Berathung gestellte Project stellte Herr Schirmer den Antrag, die Sache zu vertagen und zunächst an eine Deputation zu verweisen. — Herr Baurath **Rehberg** erwiderte, es habe sich als nothwendig erwiesen, daß zunächst etwas geschehe zur schleunigen Einführung von Besserungen im Feuerwehrdienst, das Institut der Thurmwächter solle auch nicht die Mängel des Instituts der früheren Thurm=Sänger haben und besonders solle deren Wachsamkeit mittelst einer Control=Uhr überwacht werden. — Herr **Borkowski** erwähnte noch, daß es sich vorläufig um eine geringe Besserung handle, ein anderer guter Gedanke aber noch in den Vordergrund gebracht werden solle und müsse, es sei ein vernünftiges Spritzenhaus und eine Feuerwache nöthig, die Organisirung einer Feuerwache sei auch in Aussicht genommen in Verbindung mit der Straßenreinigung. — Herr **Leiser** hielt den Befürchtungen des Herrn Schirmer einige Trostgründe entgegen und empfahl, die im Magistrats=Antrag enthaltene Einrichtung auf ein Jahr zu probiren. — Der Antrag Schirmer erhielt nur 8 Stimmen und wurde somit der Magistrats=Antrag angenommen. [Die Anlage der elektrischen Leitung nach dem Rathhausthurm ist auf 500 Mark Kosten veranschlagt.]

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung (welche durch vorherige Publicirung schon bekannt) wurden alle im Sinne der Anträge durch Genehmigung oder Kenntnißnahme erledigt resp. ein Antrag mehrerer Lehrer auf Wohnungsgeldzuschuß auf die nächste Etatsberathung vertagt.

— **Aus Bromberg** wird der „Danz. Ztg." Folgendes geschrieben: Für die Holzinteressenten hiesiger Gegend entsteht ein fühlbarer Uebelstand durch den Zollabfertigungsmodus in Thorn. Die dortige Zollkammer an der Weichsel behandelt Sleeper und Timber, die ausschließlich für England gearbeitet werden nach Pos. 13c. 2 im Eingang als Transitowaare, während bei der Ausgangsdeclaration in Neufahrwasser resp. durch die Holzcapitäne in Danzig die Waare erst durchbrakt wird und auch die fehlerhaften Stücke, die für das Inland nur einen Werth als Brennholz haben, mit 1,50 Mk pro Festmeter verzollt werden müssen, Außerdem declariren die Holzcapitäne in Danzig die zehn= und elffüßigen Timber englisch Maß nach Pos. 13c. 1 mit 0,60 Mk pro Festmeter aus, während die Zollabfertigungsstelle in Thorn die Declaration des Begleitscheins unter Pos. 13c. 2 mit 1,50 Mk pro Festmeter verlangt, wodurch bei der Ausführung der Waare sich für die Interessenten ein Verlust von 0,90 Mk pro Festmeter ergiebt. So bezahlte ein Thorner Holzspediteur, der für einen Transport bei normaler Verzollung 444,60 Mk zu bezahlen hatte, den Differenzzoll mit 0,90 Mk per Festmeter mit 178 Mk. Der Durchgangszoll wird hierdurch vollständig illusorisch, da zwischen den Zollabfertigungsstellen in Thorn und Danzig bezüglich der Behandlung der Hölzer ein abweichendes Verfahren beobachtet wird Differenzen, wie sie zwischen den genannten beiden Zollabfertigungsstellen zum Nachtheil der Holzinteressenten vorkamen, existiren zwischen Thorn und der Ausgangsstelle Stettin nicht. In Danzig wird dagegen nur netto ausgeführt, was in Thorn Brutto versteuert worden ist. Die königl. Provinzial=Steuer=Direction könnte wohl im Interesse der Holzspediteure Remedur dahin eintreten lassen, daß die Zollabfertigung in Thorn durch die Holzcapitäne in Danzig nicht zum Schaden der Interessenten ausgelegt wird. Eine bezügliche Beschwerde, die seitens des Berliner Holzcapitäns an die genannte Steuerbehörde in Danzig gerichtet wurde, ist bis dahin ohne Bescheid geblieben

— **Postkarten mit Antwort.** Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, treten zum 1. Januar 1884 auch Britisch=Indien und Bulgarien hinzu. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pf.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten.)

21. December. Freitag. Vorherrschend wolkig und zeitweise windig, meist mit geringen Niederschlägen, tagsüber mäßig kalt, stellenweise nachmittags kurze Zeit aufgeheitert. Die Wasserstände werden demnächst fallen, wenn sie auch trotz der allgemein fallenden Tendenz ab und zu noch etwas steigen.

22. December. Sonnabend. Unruhig, veränderlich, wolkig, mit Aufhellungsperioden nachmittags und örtlich noch mäßigen Niederschlägen. Frühmorgens dunstig, nachher etwas aufgebessert.

23 December. Sonntag. Unruhig, veränderlich, mit Nebel=Niederschlägen, besonders frühmorgens. Neigung zur Aufheiterung vormittags und nachmittags.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 20. December.		19./12. 83
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	197—80	197—70
Warschau 8 Tage	197—45	197—40
Russ. 5% Anleihe v 1877	91—70	91—30
Poln Pfandbr- 5%	60—80	60—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—10	54—10
Westpreuss. Pfandbriefe 4%.	102	102
Posener Pfandbriefe 4%	100—80	100—80
Oestr. Banknoten	168—75	168—65
Weizen, gelber: Decemb.	178	178
April-Mai	185—75	185—25
loco in Newyork	114	113—50
Roggen loco	151	150
Decemb.-Januar	150—50	149—70
April-Mai	151	150—
Mai-Juni	151	149 75
Rüböl Decembr.	64—70	65
April-Mai	65—30	65—50
Spiritus loco	47—80	47—40
Decemb.	48—40	48
April-Mai	49—90	49—50
Juni-Juli	50—90	50—50

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. December 4 Fuß 4 Zoll am 19 December 3 Fuß 9 Zoll.

Allen Denjenigen, insbesondere Herrn Oberlehrer **Dr. Curtze** und den Schülern des Gymnasiums sagen wir für das unserm lieben Sohne **Carl** gegebene Grabgeleite, Herrn Pfarrer **Stachowitz** aber für die trostreichen Worte am Grabe den tiefgefühltesten Dank.

Mocker, den 19. December 1883.

H. v. Dessonnek
nebst Frau.

Danksagung.

Allen den geehrten Wohlthätern, welche sich meiner und meiner Kinder in so liebevoller und hilfreicher Weise, in Folge des mich betroffenen Brand-Unglücks unterstützt haben, sage meinen herzlichsten und wärmsten Dank.

Wwe. Minna Behlke,
geb. **Warnecke.**

Heute früh 9 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden, unser geliebter Sohn, Gatte und Vater, der Kaufmann

Louis Lewin,

im noch nicht vollendeten fünfzigsten Lebensjahre.

Thorn, d. 20. December 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **Louis Lewin** findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus, Weiße Straße No. 68 statt

Thorn, den 21. December 1883.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

45000 M. zu 6%
auf durchaus sichere Stellen
auch getheilt, sofort zu vergeben

C. Pietrikowski,
Thorn, Bromb. Vorst. II. L. 51.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **deutschen, englischen und französischen**

Parfümerien.

Große Auswahl in

Extraits.

J. B. Salomon, Friseur.
Culmerstr. u. Schülerstr.

Jede Art Polsterung und Montirung für

„Stickarbeiten"

als: **Rücken-, Fuß-,** u. **Fenster-Kissen** 2c. sowie **Teppiche** und **Bettvorleger** werden sauber und billig ausgeführt.

Auch sind stets in allen Façon's vorräthige **Polstermöbel** auf Lager.

K. Schall, Tapezirer.
Culmerstraße 333.

Das Eckhaus,

— Gerechtestr. 97 — ist vortheilhaft zu verkaufen.

Meine **Schankwirthschaft** nebst **Tanzsaal** bin ich Willens zu verpachten. **Waser.**

Alleiniges Depot

für **Thorn** von **Nürnberger Winter=Doppelbier** aus der **Reif'schen Brauerei** (Berlin bei Stechen) anerkannt das beste Bier Baierns, empfiehlt in vorzüglichster Qualität

J. Schlesinger.

Jugendschriften und Bilderbücher, als: Bilderbücher ohne Text, Abc- und Lesebücher, Erzählungen, Märchen, Sagen, Fabeln, Jugendalbums, Reisebeschreibungen etc. etc. hält in grosser, gediegener Auswahl auf Lager — Alles übersichtlich geordnet — und empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken

die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Braunsberger (Bergschlösschen)

Bier in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen empfiehlt

Jacob Siudowski.

Als erfolgreichstes
Insertions-Organ
empfehlen sich
die in **Marienwerder Wstpr. täglich** erscheinenden

„Neuen Westpr. Mittheilungen"

nebst der Gratis-Beilage:

Original-Unterhaltungs-Blatt.

Gute und billigste Provinzial-Zeitung.

Insertionspreis die 4gespaltene Zeile 12 Pf., ausserhalb der Provinz Westpreussen 15 Pf.

Abonnementspreis: vierteljährlich **nur 1 Mark 80 Pf.**

Zum Feste

empfehle mein Lager von

Kaiser-Auszugs-,

wie von allen andern feinen **Mehlsorten** (kein Auswuchsmehl).

H. Kronheim,
Schuhmacherstr. 403.

Schlittschuhe

in großer Auswahl, am billigsten bei

J. Wardacki.

Elegante 2sitzige Jagdschlitten, russische Familienschlitten vorräthig und billigst in **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Familien = Schlitten und Stuhl = Schlitten

empfiehlt

W. Haeneke.

Fünf hochtragende, Niederunger starke Kühe und ein **Kalb** zu verkaufen. Wo? sagt **Israel**, Gastwirth im Sandkrug zu Amthal per Pensau.

Vorzügliche Speise = Kartoffeln

à Mk. 2,50 per 100 Pfd. franco Käufers Thür liefert Herr Gutsbesitzer

Henrici

aus ☛ Kielbasin ☚

Aufträge für jedes Quantum nimmt entgegen

A. Mazurkiewicz,
Arnold Loewenberg.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern u. Zubehör, vermiethet **W. Haeneke,** Annenstraße 182.

Ein Geschäftslokal

nebst Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Werkstätte 2c. in der Nähe des Hauptmarktes, in bester Lage Inowraclaws gelegen, in dem mehrere Jahre mit bestem Erfolge ein Colonialgeschäft betrieben wurde, sich aber auch zum **Wurstgeschäft** eignend, da sämmtliche Utensilien noch vorhanden und verkäuflich sind, wegen Todesfalls von sofort zu vermiethen.

Näheres zu erfragen bei

Wittwe **Helene Kadow,**
Inowrazlaw, Breitestr. Nr. 251

☛ Für eine Destillation in einer größeren Stadt Polens wird per 1. Januar fut. ein

jüngerer Destillateur

(Christ), welcher der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Offt. sub **W. 2000** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine freundliche Wohnung, im Hinterhause, sofort zu vermiethen.

S. Czechak, Culmerstr. 341.

Ein kl. Laden und Wohnung vom 1 April zu verp. **Waser.**

Ein ordentlicher **Hausknecht** wird vom 1 Januar gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn.
Thorn.

1 od. 2 möb. Zim. zu vermiethen. Belletage Bäckerstr. 259.

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

1 Wohnungen sofort zu verm. Kl. Mocker bei **Schäfer.**

1 m. Zim. zu verm. Seglerstr 104, I

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 21. December Abends 6 Uhr: Luther in Coburg.

Herr Pastor Rehm.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtnng der Chausseegeld-Erhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen 4 Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger
Culmer
Lissomitzer u.
Leibitscher
} Chaussee

auf das nächste Etatsjahr 1. Apri 1884/85 haben wir einen Licitations termin

auf den 3. Januar 1884

Vormittags 10 Uhr

im Saale der Stadtverordneten — 2 Treppen hoch im Rathhause — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Erstattung der Kopialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus. Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungscaution ist in Betreff der Bromberger Chaussee auf 150 M. hinsichtlich der übrigen Chausseen auf je 600 M. festgesetzt.

Thorn, den 4. December 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Marktstandgelder-Erhebung in der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1. April 1884/85 haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, den 7. Januar

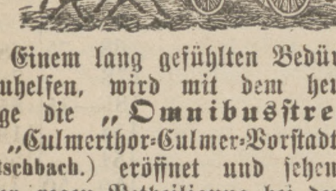
Vormittags 11½ Uhr

im Sitzungssaale der Stadtverordneten, — im Rathhause 2 Treppen hoch — anberaumt, wozu Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. December 1883.

Der Magistrat.



Einem lang gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, wird mit dem heutigen Tage die „Omnibusstrecke" „Culmerthor-Culmer-Vorstadt" (Putschbach.) eröffnet und sehen wir einer regen Betheiligung bei den jetzt so schlechten Wegeverhältnissen entgegen.

Abfahrt 9, letzte Rückfahrt 3 Uhr.

Pat Trabermann & Co.

Baumbisquits

in grosser Auswahl à Pfund M. 1,00 empfehlen

Gebr. Pünchera,
Conditoren.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsfeier im Waisenhause — Bromberger Vorstadt — findet am 24. d. Mts. Abends 6 Uhr statt.

Zur Theilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalt hierdurch eingeladen.

Thorn, den 19. December 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Kehren der Schornsteine in den hiesigen öffentlichen Kommunalgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1884 bis dahin 1885 an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

Sonnabend den 5. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr.

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Büreau zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. December 1883

Der Magistrat.

Walter Lambeck.

Für nur

28 Mk.

41 Bände Klassiker:

Goethe, Schiller, Shakespeare, Lessing, Körner, Lenau, Hauff.

zusammen in 19 eleganten Bänden mit Deckel und Rückenpressung in schwarz und Golddruck

hält auf Lager die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Thorn.

Papierconfection!

60 verschiedene Cassetten

in allen nur möglichen Ausstattungen. **echt engl. Briefpapiere,** sowie **sämmtliche Artikel für den Schreibtisch**

empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Beste franz. Wall- u. Lambertnüsse empfiehlt

M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 420.

Zu Festgeschenken

geeignet.

Franco gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Ein **Fäßchen** mit Krahn ca. 5 Liter Inhalt mit:

Rhein oder Moselwein		Mk 7,60 und Mk 9,00,
Ungarwein	herb	Mk 9,65
	mttl. herb	Mk 10,50
	roth	Mk 9,00
Portwein roth, weiß		Mk 11,00

Ein **Postkistchen** enthaltend 3 ganze Flaschen auserlesene Marken folgender Weine der besten 70er Jahrgänge:

	Sortimt. I.	Sortimt. II.	Sortimt. III.
Rheinwein	Mk 4,25,	Mk 6,00,	Mk 8,75,
Moselwein	„ 4,00,	„ 5,50,	„ 9,50,
Ungarwein, herb u. süß	„ 7,00,	„ 7,75,	„ 9,25,
„ roth	„ 4,40,	„ 6,00,	„ 8,00.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Specialität in Rhein-, Mosel- und Ungarweine.

Für den Weihnachtstisch

empehle mein bedeutend vergrössertes Lager in seidenen

Damen- und Herren-Cachenez, Schleifen, Shlipsen und Cravatten, Kragen und Manschetten, Portemonnaies und Cigarren-Taschen, Brochen, Boutons, Medaillons, Colliers, Haarpfeile u. Armbänder, Corsettes, Schürzen, Handschuhe, ferner sämmtliche **Woll-Sachen etc.** zu **soliden Preisen.**

Heinrich Arnoldt, Elisabethstr. 6.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager von

Thorner Pfefferkuchen

in allen Sorten, sowie

echtem Königsberger Marzipan und Confituren

zu billigsten Preisen. In meiner alten Bäckerei (Culmerstraße) werden sämmtliche Waaren zu denselben Preisen verkauft wie in meiner neuen Bäckerei (Thornerstraße.)

Auch empfehle eine große Auswahl von **Rosinen-, Strietzel-, Napf** und **Blechkuchen** zu verschiedenen Preisen: **Blechkuchen** von 1 Mark an bis zu 3 Mark.

Bestellungen werden noch bis zum Heiligen Abend angenommen. Bitte um geneigten Zuspruch

F. Senkpeil, Culmsee.

Kleiderstoffe! Kleiderstoffe!

in reichster Auswahl und in den **allerneuesten Sachen** — nicht zurückgesetzte — verkaufe bis zum Feste wegen des schlechten Wintergeschäfts **bedeutend unter dem Kostenpreis.**

Sämmtliche andere Artikel werden ebenfalls außergewöhnlich billig abgeben.

Julius Auerbach.

Die neuesten

Jugendschriften

und

Bilderbücher

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung vorräthig bei

Walter Lambeck.

Sämmtl. deutschen Classiker

in den verschiedensten Ausgaben, Gedichtsammlungen und einzelne Dichter, Erzählungen, Romane, Werke geographischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen Inhalts, kaufmännische Wissenschaften, Litteratur-Geschichten, Lexika's, Atlanten; ferner

Prachtwerke

deutscher Poesie und Kunst in gröster Auswahl, hält zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Tuschkasten!

von 10 Pfg. bis zu 10 Mark, Zeichnenetuis, **Reisszeuge,** Holzsachen zum Bespritzen und Bemalen empfiehlt in grosser Auswahl

E. F. Schwartz.

Champignons, Trüffeln, Morcheln, Mousserons, Steinpilze, getrocknet und in Gläsern, Mixed, Pickles, deutsche u. englische Saucen, Mostrich, Perl Zwiebeln, Capern, feine Speiseoele, Krebsschwaenze, Krebsbutter

empfehlen

M. Meyer & Hirschfeld, Culmsee.

Eine neue Zither

ist **billig zu verkaufen** Schuhmacherstr. 353. 1 Treppe nach vorn.





Volks-Garten.

Vorläufige Anzeige.

Silvester-Maskenball.

Maskirte Damen, welche nicht mit Einladungskarten versehen sind, haben keinen Zutritt, dieselben sind zu haben im **Volksgarten** und bei **F. Siggel,** Schlammgasse 310.

Photographieen

in Cabinet-, Folio-, Imperial- und Royal-Format in überraschender Auswahl; ferner elegante **Mappen** zur Sammlung von Bildern:

Stereoscopbilder, Aquarellbilder, Lithographien, Stahl- und Kupferstiche,

Peinture Bogaerts,

Glasbilder in allen Grössen emfiehlt

E. F. Schwartz.

Als Weihnachtsgeschenke

geeignet:

Reiss-Schienen
Reis-Bretter
Dreiecke

um mit diesem Artikel zu räumen zu **ausserordentlich billigen Preisen**

bei

Walter Lambeck.

Als Korbmachermeister

empfiehlt sich

August Kohnert

mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten Bei Hrn. **Meinass,** Altst. Mkt., 2 Tr.

Bestellung und Reparatur

schnell und gut.

Aus schöner Hand,

(Tafel crême)

passend zu Geschenken, empfiehlt die **Liqueurfabrik** von

Hugo Hesse & Co.

„Unterm Lachs."

Zum Weihnachts-Fest

empfehle ich Herren- u. Damenkragen, Manschetten, Oberhemden, Chemisetts, Schlipse Taschentücher, Schürzen, Tricotagen, Glacéehandschuh u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.

Am. Grünberg, Schuhmnr. 354.

25 Briefbogen und Couverts mit Monogramm in eleganten Schachteln bei

Walter Lambeck.

Uhren zu Fabrikpreisen

Erste u. größte Berliner Uhrenfabrik, Taschenuhren u. Regulat. zu Fabrikpr.

C. Jägermann, Hof-Uhrm., Friedrichstr. 70.

Aufträge auf **Karpfen** zum Weihnachtsfest nehmen entgegen u. erbitten gefl. Bestellungen bis zum 20. d. M.

L. Dammann & Kordes.

Zum Feste empfiehlt **feinstes**

Kaiserauszugsmehl, Weizenmehl Nr. 0 und 1

Bromberger Mühlen-Fabrikate

M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 420.

Als practisches Fest-Geschenk empfehle ich meine **Singer Nähmaschinen** im Preise v. **60 Mark.**

J. Karasek, Heiligegeiststr. Nr. 174.

3.25 Die

„Neueste Nachrichten"

3.25

nach 2jährig m Bestehen bereits eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands, erscheinen in Berlin, täglich auch Montags.

Haltung: Absolut unparteiisch.

Die **„Neueste Nachrichten"** geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Aeußerungen der namhaftesten politischen Blätter einen Ueberblick über die Stellung **aller** Parteien zu den Tagesfragen.

Die **„Neueste Nachrichten"** zeichnen sich in ihren **Bank- und Handels-Nachrichten** durch besondere **Genauigkeit**, im **Feuilleton**, im **localen und vermischten Theil** durch Reichhaltigkeit aus; dieselben **bieten ihren Lesern als Unterhaltungsstoff spannende Romane und Erzählungen.**

Das Coursblatt ist das ausführlichste aller in Berlin erscheinenden Zeitungen.

Die **„Neueste Nachrichten"** beantworten bereitwilligst und ausführlich im **Briefkasten** alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten Anfragen, enthalten alle irgendwie nöthigen **Producten-, landwirthschaftlichen Berichte,** bringen die wissenswerthen **amtlichen Nachrichten** ferner auch **Personal-Veränderungen,** in der Armee und Civilverwaltung und veröffentlichen die vollständigen **Ziehungslisten** der preuß., sächs., braunschw und Hamburger Staats-Lotterien.

3.25 Für den enorm billigen Abonnementspreis, den billigsten unter den großen in Berlin erscheinenden Zeitungen **von nur Mk. 3.25 pro Quartal.** 3.25

bieten die „Neueste Nachrichten" außer der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffs auf dem Gebiete der Politik, des Verkehrs und des Handels; noch folgennde **sechs** Beilagen, höchst interessant und wichtig für die **Damen-Welt,** unentbehrlich für den **Capitalisten** und für den **Landwirth.**

1) Neueste Berliner Fliegende Blätter.
Illustr. humoristisches Wochenblatt.

2) Das Unterhaltungsbl. Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

3) Die Hausfrau. Blätter für das Hauswesen, enthaltend practische Abhandlungen und Winke auf dem wirthschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

4) Ztg. für Landwirthschaft und Gartenbau. Erscheint monatlich zweimal.

5) Verloosungsblatt. Enthalt. die Verloosun. sämmtl. Loospap., Prämienanleihen ꝛc., sowie diejenig. der Oblig. u. Pfandbr. von Provinzen, Kreisen, Städten ꝛc., überhaupt **alle** Verloosungen in unbedingter Ausführlichkeit. Allwöchentlich.

6) Neueste Moden. Große Modenzeitung mit Illustrationen und Schnittmustern. — Erscheint monatlich.

Im kommenden Quartal bringen die „Neueste Nachrichten" einen Roman aus der Feder eines sehr bekannten und beliebten Autors, sowie einen höchst interessanten, ungemein spannenden Criminal-Roman.

Man obbonnirt bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten für Mk. 3 25

Probenummern auf Wunsch sofort **gratis.**

3.25 3.25

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn — Druck und Verlag von Ernst Lambeck in Thorn.